

## **P. Raphael Weiss**

Von Bertold Büchele

Geboren am 10. März 1713 als Joseph Franz Xaver Weiss in Wangen (Allgäu). Er wuchs in Wangen in dem Haus am Eselberg Nr. 5 auf. Sein Vater, Kaspar Weiss, stammte aus Schönau bei Grünenbach und war Schlosser. Seine Mutter war die Schwester von Rupert Neß, dem berühmten Abt des Klosters Ottobeuren. Diese Verbindung zur Familie des Rupert Neß dürfte auch der Grund gewesen sein, dass Raphael Weiss seinem Onkel ins Kloster Ottobeuren nachfolgte und dort in die Klosterschule eintrat. Nach dem Besuch der Klosterschule in Ottobeuren trat Weiss als Novize in den dortigen Benediktinerkonvent ein und legte am 13. November 1730 seine Profess ab. Seine Primiz feierte er am 28. Sept. 1737. Der ebenfalls aus Wangen stammende Ottobeurener Komponist Honorat Reich war sicherlich sein erster Lehrer. 1750 studierte Weiss Komposition bei P. Meinrad Spieß in Irsee. Er bekleidete das Amt des Musikinstruktors, Organisten und des Regens Chori, war Präses der Confraternitas SS. Alexandri et Theodori und später Beichtvater im Ottobeurener Tochterkloster Maria Eldern.

Raphael Weiss gilt als der offizielle Hauskomponist (Pfänder) der beiden Äbte Rupert II. Neß (1710-1740) und Anselm Erb (1740-1764). Er komponierte u.a. die Festmusiken zur Jubelprofess von Rupert Neß (1738) und zur Weihe der neuen Basilika (1766).

Wie seine Lehrer H. Reich und M. Spieß, die nach Kornmüller „solide, ferme, gründliche, gravitatisch und mayestätische Kirchen-Music“ vertraten, komponierte auch Weiss in einem eher konservativen Musikstil zwischen schlichter Homophonie und gediegener Polyphonie und bezog nur behutsam und nur in den Solopassagen das damals moderne konzertante Prinzip in seine Musik ein. Opernhafte Solopassagen und allzu drastische Figuren lehnte er wie Spieß ab, da sie die „Gränzen der kirchischen Gravität und Modestiae“ überschreiten (Spieß). Wie nah Weiss stilistisch seinem Lehrer Spieß stand, zeigt die Tatsache, dass ein Stabat Mater, das bisher Spieß zugeschrieben worden war, als ein Werk von Weiss identifiziert wurde.

Seine Werke gliedern sich – textlich bedingt – in kurze Musikteile, abwechselnd zwischen Tutti und Soli, zwischen Homophonie und Polyphonie, die sich in seinem imitatorischen Satz, in seinen Fugen und Doppelfugen zeigt. In seinem Requiem zeigt er Sinn für klangliche Feinheiten wie etwa die Verwendung von 2 Solobratschen oder von gedämpften Trompeten. Entsprechend der barocken Prachtenfaltung, die Ottobeuren unter Anselm Erb erfuhr, zeigt besonders seine Messe „Hostia eucharistica“ eine aufwändige Besetzung. Dagegen zeichnet sich seine Motette „Sub tuum praesidium“ (nur für Chor und Orgel) durch eine an Palestrina erinnernde Schlichtheit und Erhabenheit aus. Weiss kopierte Werke von Caldara, Eberlin, F.X.Richter und anderen, was auf sein Schaffen sicher ebenfalls einen Einfluss hatte. Um 1760 kopierte er das Te Deum von C.H.Graun (das bisher als sein eigenes Werk galt), um es bei der Einweihung der Ottobeurener Kirche 1766 aufzuführen. Als bedeutender Organist wirkte er zusammen mit seinem ebenfalls aus Wangen stammenden Mitbruder, Organisten und Orgelkenner P. Placidus Christadler an der Disposition für die beiden Orgeln der neuen Basilika von K.I.Riepp mit.

Neben der Kirchenmusik widmete Weiss sich dem Musiktheater. Zwischen 1743 und 1762 komponierte er 9 Schauspielmusiken, deren Musik leider verschollen ist. Raphael Weiss starb am 28. Oktober 1779 im Kloster Ottobeuren, nachdem er über 30 Jahre eine schwere Krankheit mit Geduld ertragen hatte. In der Rotula des Klosters heißt es über ihn: „Per 30 et amplius infirmitatibus vexatus exemplum rarum patientiae, obiit atonia ventriculi in Monasterio.“

### **Werke:**

(alle als Manuskripte, nur Stimmen- Material, keine Partituren)

#### **In der Bibliothek des Klosters Ottobeuren**

- Requiem solenne f. Soli, Chor, 2 V., 2 Va., 2 Clarini, Pk., b.c. (gewidmet Abt Rupert II. Zum Professjubiläum am 11. Juli 1738), Reinschrift datiert 1741; 1984 in Partitur gesetzt durch P. Lorch (s.u.)
- Hostia eucharistica (Ordinarium Missae) f. 6 Solostimmen, zwei 4-st. Chöre, 2 V., Va., 4 Clarini, Pk., 2 Orgeln (komp. zur Jubelprofess von Abt Rupert II. 1738), Reinschrift datiert 1741
- Jesus honorabilis (Litanei) für 4st. Chor, 2 V., 2 Hr. (gewidmet dem Mitbruder Honorat Reich), Reinschrift datiert 1741
- Psalm 50 f. 4st. Chor, 2 V., Va., b.c. (gewidmet dem Novizenmeister Gregor Scherrich), Reinschrift datiert 1745
- Musica sepulchralis f. Sopran, V., Fl., Va. d’amore, Violoncello brachiale solo, b.c. (Autogr. datiert 1747)
- Sequentia auf das Fest des Hl. Benedikt f. 4st. Chor, 2 V., Va., 2 Clarini, Pk., B.c. (Autogr. datiert 1751)
- Sub tuum praesidium für 4st. Chor und B.c. (Autograph undatiert), in Partitur gesetzt durch B. Büchele
- Messe in c-moll (anonym überliefert, als Werk von Weiss identifiziert, um 1740) für Chor, 2 V., 2 Vla., b.c., 2 Trp., Pk.
- Messe in C-Dur (anonym überliefert, als Werk von Weiss identifiziert) für Chor, 2 V., Vla., B.c., 2 Trp.
- Festmesse zum 50jährigen Priesterjubiläum von P. Konstantin Storff in Eldern 1748 (Sontheimer, S. 256 ff.)
- Stabat Mater (bisher M. Spieß zugeschrieben, von Goldmann als Werk von Weiss identifiziert) für Chor, 2 V., 2 Vla., Vlc. Brachiale solo, Vlc. Solo, B.c.

#### **Im Stift Göttweig:**

- Lauretanische Litanei für Chor und Orgel (1741)

#### **Verschollen:**

- Urna praedestinationis (Geburtstagskantate für Abt Anselm, 1747)

#### **Schauspielmusiken:**

- Ter infelix (1743)
- Penthesilea patriae .... Joanna Aurelianensis (Herbstspiel 1744)
- Gloriosus invidiae partus in S. Edmundo Anglorum rege et martyre (Melodrama, 1745)
- Urna praedestinationis sive B.V. Maria ... (1746)
- Zelus gloriosus victrixque virginiae matris... (1754)
- Sacrificium in adore suave... (1757)

- Affra quasi phoenix ex igne resurgens (1757)
- Victima Deo soli sacra... (1758)
- Manlius redux...(1759)
- Ancilla Ibera....(1762)

**Literatur** (neben den einschlägigen Lexica):

- Büchele B., Vergessene Wangener Komponisten (Teil II): Raphael Weiss, Schwäbische Zeitung Wangen vom 13.5.1995.
- Büchele B., Raphael Weiss, Artikel im Neuen MGG
- Goldmann: Meinrad Spieß (= Schwäbische Heimatkunde, Band 5)
- G. Haberkamp: Die Musikhandschriften der Benediktiner-Abtei Ottobeuren, München 1986, 226. ff.
- P. Lindner: Album Ottoburanum, in: Ze. Des Hist. Ver. F. Schwaben und Neuburg 30, 1903, 17-142 und 31, 1904, 1-90 (Nr. 619)
- F.J. Lipowsky: Baierisches M.Lex., München 1811, 385
- Lorch P.: Raphael Weiss, Biographisches, Werkverzeichnis und ausgewählte Analysen aus dem Schaffen eines Regens Chori in Ottobeuren, wiss. Prüfungsarbeit an der Musikhochschule Mannheim (masch. 1984)
- U. Kornmüller: Die Pflege der Musik im Bened. Orden, in: Studien und Mitt. Zur Gesch. des Bened. Ordens und seiner Zweige I, 1880, H IV, 1-35 und II, H. II, 1881, 1-40
- W. Klemm: Benediktinisches Barocktheater in Südbayern, insbesondere des Reichsstiftes Ottobeuren, ebda. 54, 1936, 95-183; 55, 1937, 274-304
- W. Pfänder: Das Musikleben der Abtei Ottobeuren vom 16. Jh. bis zur Säkularisation, ebda. 73, 1962, H. II-IV, 45-62
- E. Krausen: Totenrodeln aus Ottobeuren, Rotelboten in Ottobeuren, ebda. 73, 1962, H. II-IV, 32-38
- Sontheimer M., Die Geistlichkeit des Kapitels Ottobeuren, Band II (1913), S. 256 ff.